



St.Gallen, Lokremise, 27. März 2015

Schultheatertage Ostschweiz

**Grusswort der Regierung (Stichworte) durch Regierungsrat  
Stefan Kölliker**

Es gilt das gesprochene Wort.

---

Sehr geehrte Damen und Herren

- Theater ist das Menschenmedium schlechthin, weil es immer den Mensch, hier in unserem speziellen Fall das Kind oder den Jugendlichen, ins Zentrum stellt.
- Was die Theaterbühne als kleines zeigt, sehe ich die Bildung als Ganzes: Im Zentrum steht das Kind. Die Leistung jedes einzelnen zählt. Man ist jedoch nicht nur auf sich alleine gestellt, sondern auch abhängig von anderen. Erst das Zusammenspiel treibt die Entwicklung voran und lässt ein Theater aufgehen in das manchmal unterhaltsame, manchmal traurige, manchmal spannende, aber immer auch beeindruckende Schauspiel.
- Im Theater viele schulische Fähigkeiten angewendet werden, es ist aber mehr, da es zusätzlich das Selbstbewusstsein, die Kreativität, die Körpersprache und auch die Ausdrucksweise in verschiedenen Facetten fördert.



- Theater braucht Mut – wenn man sich aber überwunden hat, bringt es Talente und Fähigkeiten hervor, die sonst vielleicht verborgen geblieben wären. Ich bin schon gespannt darauf, mit welchen Überraschungen die Klassen aus den drei Regionen aufwarten.
- Theater bewegt – sowohl die Personen auf der Bühne als auch das Publikum.
- Was ein Theater einzigartig macht, ist die Tatsache, dass es nicht unbedingt ein Gesamtbild anbieten muss. Es darf auch Lücken haben, die durch die Phantasie des Zuschauers gefüllt werden können. Das macht es lebendig, interessant und für jedermann einzigartig, da es Platz für seine Wünsche, Erfahrungen oder Wahrnehmungen bietet. Das wird sicher auch anschliessend der Fall sein, uns die jungen Theaterkünstlerinnen und -Künstler ihre Umsetzung des Themas NETZ präsentieren.



- Die Schultheatertage brachten in den über zwanzig Klassen bestimmt Abwechslung in den Schulalltag, durch die regionalen Theatertage konnten eventuell auch neue Freundschaften geknüpft werden. Und sei es nur die Freundschaft oder das Interesse zum Theater. Dies ist auch ein schöner Effekt des Theaters, dass es Leute zusammenbringt, auf und neben der Bühne und dann eine geteilte Erfahrung zurücklässt. Und es ist doch immer eine freudige Sache, wenn man auf solche Ereignisse zurückblicken kann und die gemachten Erfahrungen mit «weisst du noch, damals, als wir zusammen...» nochmals erleben darf.
- Eine Begegnung mit der Theaterkunst braucht – unabhängig davon ob man selbst spielt oder Theater sieht – vor allem eines: Zeit. Insbesondere auch von denen Personen, die das Ganze organisieren, die Fäden, resp. das NETZ spannen, damit solche Veranstaltungen möglich werden. Ihnen gilt der besondere Dank.
- Es sollen nicht die ersten und letzten Schultheatertage bleiben, denn solche Ereignisse prägen fürs Leben.